

RESTRICTED

- 1 -

Institut für Zeitgeschichte München ARCHIV 1948/56

Interrogation #

Vernehmung des Wilhelm OHNESORGE am 24.3.1947
von 10.00 - 10.30 durch Mr. KEMPNER.

Stenographin; Kuniberta ZEILMANN.

1. F. Sie sind der frühere Reichspostminister?
A. Jawohl.
2. F. Was ist Ihr Vorname?
A. Wilhelm.
3. F. Ihr Zuname?
A. OHNESORGE.
4. F. Wann sind Sie geboren?
A. 8. Juni 1872.
5. F. Wo?
A. GRARFENHEINICHEN bei Bitterfeld.
6. F. Wann sind Sie der Partei beigetreten?
A. Ich gehoerte der alten Partei an, die 1923 verboten wurde.
7. F. Wann sind Sie der Partei beigetreten?
A. Im Mai 1933
8. F. Sie sind doch ein alter Nazi.
A. Ich war Deutsch-National bis 1933
9. F. Wann haben Sie der alten Partei angehört?
A. Von 1920 - 1923
10. F. Dann sind Sie wieder wann eingetreten?
A. Im Mai 1933, nachdem die Deutschnationalen sich auflösten.

11. F. Sie haben aber vorher schon mit den Nationalsozialisten zusammengearbeitet.

A. Ich gehoerte der Deutsch-Nationalen Volkspartei an. Ich war in Dortmund.

12. F. Sie wissen doch, was ich meine. Seit wann waren Sie bei der Partei?

A. Erst seit 1933.

13. F. Sie hatten vorher auch allerhand Zusammenhaenge mit den Nationalsozialisten.

A. Bis 1933.

14. F. Und dann auch noch, vor Ihrem 2. Parteieintritt.

A. Im Jahre 1932 bat mich HITLER in den Kaiserhof zu kommen und teilte mir mit - ich war abgekommen in der ganzen Zeit aus persoenlichen Gruenden - dass ich auf der Ministerliste staende, die BRUEHMING eingereicht worden war, als Verkehrsminister.

15. F. Da waren Sie sehr stolz darauf?

A. Ich habe ihn gebeten, das zu lassen, weil ich Kontraversen fuerchtete. Ich sagte ihm, dass ich Deutsch-National sei. Er sagte, das waere gleich, er haette nur 2 Sitze zu beanspruchen.

16. F. Spaeter waren Sie dann begeisterter Anhaenger ?

A. Als Staatsbeamter war es meine Pflicht.

17. F. Sie haben die Sache fuer gut befunden und Sie waren ein treuer Anhaenger und Diener Ihres Herrn oder haben Sie Sachen, die gegen ihn gerichtet waren, gemacht?

A. Nein.

18. F. Sie hatten vielleicht nicht die Einsicht, wie es die anderen hatten.

A. Ich hatte keine Beruehrung mit den anderen Ministerien, ich hatte einen Sonderetat, fuer den ich verantwortlich war.

19. F. Sie haben wohl nie an Kabinetts-Sitzungen teilgenommen?

A. Ich wurde erst 1937 Minister.

20. F. Sie haben nie an Kabinetts-Sitzungen teilgenommen?

A. Es waren vielleicht 4 Kabinetts-Sitzungen bis 1939.

21. F. Sie haben nie Zirkulare bekommen von den verschiedenen Ministerien, die verteilt wurden, obwohl Sie häufig beteiligt waren.

A. Nein, die Post gar nicht.

22. F. In vielen Sachen.

A. Das wuesste ich nicht. Wir haben eine Verordnung herausgebracht..

23. F. Sie haben das Spitzel-System aufgebaut.

A. Das muss ich ablehnen, auf das Schaeferfate. Das Postgeheimnis ist unter-allein-Waestaenden unweigerlich gehalten worden.

24. F. Es ist gar nicht gehalten worden.

A. Ich hatte deswegen schwere Auseinandersetzungen mit HEYDERICH.

25. F. Ist das Postgeheimnis gehalten worden?

A. Ja.

26. F. Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir nach: Sie schwören bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass Sie die reine Wahrheit gesagt haben, nichts verschwiegen und nichts hinzugefuegt haben.

A. Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass eich die reine Wahrheit gesagt habe, nichts verschwiegen und nichts hinzugefuegt habe.

27. F. Gleichzeitig schwören Sie, dass Sie die reine Wahrheit sagen werden, nichts verschweigen und nichts hinzufuegen werden.

A. Dass ich die reine Wahrheit sagen werde, nichts verschweigen und nichts hinzufuegen werde.

28. F. Das Postgeheimnis ist also gewahrt worden?
A. Die Postbeamten durften es nicht verletzen. Sie sind unnachsichtlich entlassen worden.
29. F. Welche Leute sind entlassen worden?
A. Ein halbes Dutzend Faelle ist mir gemeldet worden. Die wurden entlassen.
30. F. Warum hat Adolf HITLER 1933 diese Anordnung erlassen, dass das Postgeheimnis aufgehoben worden ist?
A. Da war ich noch nicht Minister, das ist noch von Dr. ELTZ gezeichnet.
31. F. Mit wem liegen Sie hier zusammen?
A. Mit GRAU vom Justizministerium.
32. F. Sie sagen, Sie haben mit Politik nichts zu tun gehabt.
A. Nein.
33. F. Sie haben mit dem Rundfunk sehr viel zu tun gehabt.
A. Nur technisch.
34. F. Welche Stationen haben Sie eingerichtet?
A. Die schon da waren. Neue Sender sind kaum gebaut worden. Ein 2. Sender in Bremen.
35. F. Sie waren behilflich und haben versucht verschiedene Nazipropagandasachen in andere Laender zu bringen.
A. Nein.
36. F. Durch Bandfunk.
A. Nie. Das Programm ging mich nichts an. Das hat das Heer gemacht.
37. F. Uns haben verschiedene Herren erzahlt, dass sie mit Ihnen darueber verhandelt haetten.
A. Wir hatten unsere ganzen Beamten der Wehrmacht zur Verfuegung zu stellen und die setzte sie ein. Wo die eingesetzt worden

sind, weiss ich nicht.

38. F. Sie wissen ueberhaupt nichts vom Radio?

A. Als die technischen Sachen.

39. F. Von etwas anderem wissen Sie nicht?

A. Da hatte ich gar keine Zeit dazu.

40. F. Wie waren Ihre Einnahmen?

A. Das Ministergehalt, das waren 3 000 Mark.

41. F. Ausserdem noch mehr.

A. 4 000 Mark.

42. F. Das sind alle Ihre Einnahmen?

A. Dann hatte ich noch die Lizenzen aus meiner Erfinderzeit. Das war in 9 Jahren jaehrlich 30 000 Mark.

43. F. Was fuer Schenkungen haben Sie vom Fuehrer bekommen?

A. Zu meinem 70. Geburtstag 250 000 Mark.

44. F. Wann ist das gewesen?

A. 1942.

45. F. Haben Sie sich nicht geschaeamt, das im Krieg anzunehmen?

A. Ich habe nicht darum geworben.

46. F. Sie konnten es nicht zurueckweisen?

A. Das war ueblich, das geschah oft.

47. F. Wo haben Sie studiert?

A. Aus eigenen Kraefte, wie ich schon Beamter war, in Kiel und in Berlin, Physik und Mathematik.

48. F. Sie wissen doch, dass solche Schenkungen sonst nicht ueblich waren.

A. Das geschah oefters. Ich habe gehoert, dass auch andere Leute Schenkungen bekamen.

49. F. Wer?

A. (Keine Antwort).

50. F. Sie wussten, dass Adolf HITLER ein Moerder war?

A. Das habe ich nicht gewusst, das habe ich erst im Lager erfahren.

51. F. Sie haben gewusst, dass auch HIMMLER ein Moerder war.

A. Auch nicht.

52. F. Sie haben nicht gewusst, dass in KZ Menschen gemordert wurden?

A. Ich kannte nur den Namen von 2 Konzentrationslagern, Oranienburg und Dachau. Diese Dinge waren mir stet widerlich. Ich habe damit nichts zu tun gehabt.

53. F. Wann sind Sie Reichspostminister geworden?

A. 1937.

54. F. Wer war es vorher?

A. ELTZ von Ruebenach.

55. F. Warum ist der weggegangen?

A. Das weiss ich nicht genau.

56. F. Natuerlich wissen Sie es.

A. Es wurde gesagt wegen Kontraversen mit dem Fuehrer bei Verleihung des Parteiabzeichens.

57. F. Sie haben oft darueber gesprochen mit anderen Herren. Warum ist ELTZ von Ruebenach zurueckgetreten?

A. Wohl wegen Zwistigkeiten wegen der katholischen Kirche.

58. F. Nicht "wohl", das wissen Sie ganz genau.

Die Art, wie Sie mir Ihre Aussagen machen, gefaellt mich nicht.

Wir wollen fuer heute Schluss machen.

A. Mehr weiss ich nicht.

25-105-1
Zulassung v. 27.3.97

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

1948/56

Vernehmung des WILHEM OEHNSORGE
am 27.3.47 durch Mr. SCHNEIDER
von 16.00 - 17.00 Uhr
Anwesend war: Herr EPPER
Stenografien: Hilde Dittmer.

1. F. Wie heißen Sie ?

A. WILHEIM OEHNSORGE

2. F. Wurden Sie hier in Saarnberg schon verurteilt ?

A. Ja einmal vorigen Montag.

3. F. Sie sind sich bewusst, dass Sie unter Eid stehen ?

A. Jawohl.

4. F. Um das Protokoll vollständig zu machen, geben Sie mir die vornehmlichsten Punkte Ihres Lebenslaufes.

Wann und wo sind Sie geboren ?

A. Ich bin am 8. Juni 1872 geboren in Grafenheilingen Kreis Bitterfeld. Dann besuchte ich das Realgymnasium in Frankfurt und nach dem Abitur trat ich in den Postdienst ein, nach drei Jahren machte ich mein erstes Examen und nach weiteren drei Jahren machte ich das Staatsexamen. Ich studierte während des Postdienstes 1898 bis 1900 in Kiel und Berlin Mathematik und Physik. Im Jahre 1900 wurde ich zum Versuchsmat Berlin gerufen, dort blieb ich im höheren Dienst als Inspektor und Oberpostinspektor bis zum Weltkrieg. Während des Weltkrieges war ich Postrat und nach dem Kriege ging ich nach Dortmund bis 1925/26. 1924 wurde ich nach Berlin geholt, ich hatte dort das Telefonwesen. Als Chef der Telegraphen-Abteilung wurde ich 1929 zum Präsidenten fuer das gesamte Technische Wesen in Saarland ernannt. Ich hatte Telegrafien-Fernsehtechnik. Nach Abgang von Staatssekretär BRONN, wurde ich anfangs März 1933 zum Staatssekretär d. s. s.

technischen Staatssekretär ernannt der zu entscheiden hatte. Mein Minister war Herr WISDAN ich wurde nach dessen Abgang 1937 zum Reichspostminister ernannt.

- 5.F. Da Sie lange Zeit bei der Post waren sind Sie in der Lage verschiedene Fragen zu beantworten, die die Post betreffen.
- A. Ja, ich bin 55 Jahre im Postdienst gewesen.
- 6.F. Wann entstand der Postschutz?
- A. Schon vor meiner Zeit als Staatssekretär während der Weimarer Verfassung. Es wurde vom Innenministerium veranlaßt einen Postschutz zu stellen von einem kleinen Heer von 100.000 Mann, sie sollten die fahrenden Züge vor Raubern schützen. Gerade auf der schlesischen Strecke waren es viele Raubüberfälle gewesen, wo die Züge langsam zu fahren hatten sprangen die Raubher auf den fahrenden Zug und raubten das Geld aus usw.. es wurden damals auch die Leitungen abgeschnitten in denen HINDENBURG die Neujahrsbotschaft brachte.
- 7.F. Welche Aufgabe hatte der Postschutz, als die Lage ruhiger wurde?
- A. Ich war selbst mal bei einer Sitzung in der Generalfeldmarschall von BLOWERSG erklärte der Postschutz müsse unbedingt bleiben. Nach dem Kriege hatt der Postschutz hauptsächlich Luftschutzaufgaben zu erfüllen. Brandke zu löschen. Z.B. wurden in der grossen Post in Dortmund von den 5 Toren 4 verschüttet, aber es wurden 1000 Menschen gerettet, sie kamen alle durch die Hilfe des Postschutzes durch.
- 8.F. Was waren das fuer Leute die zu dem Postschutz kamen?
- A. Es waren Freiwillige, Beamte der Post. Die Leute die während und bei der Luftangriffe Nachtdienst hatten wurden vom Dienst befreit. Die Leute bekamen eine Ausbildung von dem General der Wehrmacht.
- 9.F. Welche Ausbildung bekamen sie?

- A. Je eine Gruppe mit 17 Mann bekommen Schiessausbildung.
10. F. Infanterie-Ausbildung ?
- A. Nein, dies wurde anfangs der Zeit gemacht. Das Polizeirevier hatte dann sämtliche Postschutz Beauftragten zusammengesetzt, zum Schluss waren viele alte Leute dabei. Wir hatten bei Ausbruch des Krieges 450.000 Koepfe in der Verwaltung darunter 70.000 Maedchen. Im Laufe des Krieges haben wir 320.000 Maenner im Alter von 16 - 45 Jahren an die Wehrmacht abgegeben und alte Leute haben wir dafuer hereinbekommen und wenn keine alten Maenner mehr zu haben waren, nahmen wir alte Frauen, man sah nur noch alte Maenner mit weissen Haeren und junge Maedchen, ein komisches Bild, der Verkehr in der Post war durch diesen Feldpostdienst sehr stark geworden.
11. F. Wann haben Sie Obergruppenfuhrer BERGER kennengelernt?
- A. Dadurch, der Postschutz hatte anfangs eine Uniform nach der wie es die Wehrmacht hatte, graues Tuch, dies wurde uns genehmigt durch ELB RUDER doch waehrend des Krieges wurde uns dann die Uniform aberkannt, es hiess die Wehrmacht koennte ihr Kleid das sie in Ehren erworben hat nicht verminen, ich straubte mich sehr dagegen, denn die Leute mussten eine Uniform haben.
12. F. Welches Jahr war das ?
- A. Das kann ich nicht mehr sagen. Es war so, wenn z.B. nach Nagerangriffen die Post in Truener war und es entstanden Fuulte, so mussten sie in Uniform sein um die Leute zu kommandieren.
13. F. Welche Uniform bekam der Postschutz?
- A. Von der Praesidialkanzlei wurde mir erkluert, der Fuhrer haette bestimt wer Uniform traegt das waere eine Auszeichnung und wir bekamen eine andere Uniform in blau, doch die war dann nicht ebehen und sie wurde wieder zurueckgezogen.

Ich kam auf den Gedanken dass ich mich wegen einer Uniform an die SA
 an LUTZE und LUTTNER wenden konnte diese waren bereit uns ihre Uniform
 zu geben dies wurde genehmigt. Ich ging zu HEILER und fragte ob er es
 genehmige, doch er sagte er koennte das nicht tun er gab mir den Rat ich
 sollte die Polizeiuniform nehmen oder die Uniform von der Allgemeinen SS
 doch ich wollte das nicht, da wir mit den SS Schwierigkeiten hatten und wir
 saegerten lange. Doch dann kam Herr BERGER und sagte die SS waere bereit
 uns die Uniform zu geben, jedoch mussten wir den Armbelstreifen "Postschutz"
 tragen. HEILER hatte hierfuer zu unterschreiben, dass der Postschutz un-
 verletzbar ist, ferner verlangte ich auch, dass die Leute nicht zu SS-Dienst
 herangezogen werden durften, sondern es war freiwillig, der Postschutz soll-
 te niemals verwendet werden fuer die SS- und den SD, das wurde dann auch un-
 terschrieben.

- 14.F. Als Traeger der SS Uniform mussten die Leute einen Eid leisten ?
- A. Nein, hier hatte ich zu befehlen, die SS konnte uns keine Vorschriften ma-
 chen.
- 15.F. Was geschah, dass der Postschutz BERGER unterstellt wurde ?
- A. Wir hatten die Ausbildung des Postschutzes, BERGER uebernahm die Schiessaus-
 bildung, er war der oberste Ausbilder. Wir bezogen durch seine Vermittlung
 Karabiner, woher die Uniformen kamen weiss ich nicht.
- 16.F. Wann wurde der Postschutz zur Verfuegung des Chefs der Bandenkampferbands
 gestellt?
- A. Niemals, da fuer waren einige Abteilungen der Waffen SS, z.B. wurden in der
 Steiermark Omnibusse ueberfallen durch Rauberbanden, dadurch verlangte der
 Oaulsiter, dass fuer den Postschutz inner Begleitkommandos mitgegeben wurden.
- 17.F. Herr DENESBERG, wir haben Dokumente hier, wir wissen dass Sie vollkommen ueber
 die Angelegenheit im Bilde sind, es handelt sich darum, dass Ihre Aussagen

die Dokumente unterstuetzen und wenn Ihre Aussagen im Gegensatz zu diesen Dokumenten sind, so erschweren Sie sich Ihre eigene Angelegenheit.

- A. Ja, doch ich kann nicht mehr aller Einzelheiten so genau sagen, ich weisse dass viele Postschutzleute ihren Tod fanden bei den Begleitkommandos.
18. F. Erinnern Sie sich nicht mehr an eine Besprechung mit HÄMMLER und BERGER bezw. Bandenbekämpfung.
- A. Nein, wir sprachen allgemein vom Postschutz, aber nicht von Bandenbekämpfung. Es sind Teile des Postschutzes in die Waffen SS uebernommen worden .
19. F. Welcher Teil ?
- A. Es wird Kompaniestärke gewesen sein. Die Postschutzabteilung in der Suedsteiermark wurden zur Waffen-SS eingezogen.
20. F. Sie entsinnen sich nicht ueber die Besprechung mit HÄMMLER?
- A. Nein sicher nicht, mit HÄMMLER niemals nur mit dem Ausbilder BERGER.
21. F. Mit SCHWARZ ?
- A. Meinen Sie den Schatzmeister SCHWARZ? Nein.
22. F. Ich lese Ihnen nun ein Dokument vor, betrifft Bandenkämpfe, es ist von HÄMMLER unterschrieben.....
- A. Nein, das kann nicht stimmen.
23. F. Gehen wir weiter, was wissen Sie von der Krakau-Geschichte, wann sind Sie dort gewesen ?
- A. Ich war einmal dort, um einer Abteilung sogenannte Fronthilfe der deutschen Reichspost zu geben. Es war ein Transport Bataillon mit etwa 500 Wagen zur Kueck fahrung der Verwundeten, das war die Fronthilfe der deutschen Reichspost, doch es wurden dann ungefaehr 300 Auto's die eingesetzt wurden.
24. F. Mit wem von der SS haben Sie darueber verhandelt ?
- A. Ich, mit BERGER.
25. F. Wasbesprachen Sie mit ihm ?

- A. HITLER hat im Winter 1941 durch BOTT sagen lassen, dass die Bahn versagte, die Züge kamen nicht an, er brauchte Omnibushilfe. Es war schwer Wagen herauszuziehen, es wurden die Leute vorgeschickt bis Jansa in die Linien hinein um die Verwundeten zurückzubringen.
- 26.F. Wer stellte die Staffel zusammen ?
- A. Wir selbst. Es waren 300 Autobusse, es wurden sehr viele Wagen von der Truppe weggenommen. Es wurde uns der Vorschlag gemacht, dass diese Leute in die Waffen SS übernommen werden sollten.
- 27.F. Wie wurden diese Mannschaften heraufgeholt?
- A. Es waren Freiwillige, die Leute bekamen die Uniform der Waffen SS, dann waren Aerzte dabei, ausgebildet wurden die Leute von BERGER.
- 28.F. Wo ?
- A. In Berlin
- 29.F. Wer machte die Ausbildung vorher ?
- A. Die Waffen SS, die Leute hatten vorher schon ihre militaerische Postschutzausbildung. Die Waffen SS hatte auch die Zusammenstellung der Züge unter sich.
- 30.F. Sie mussten doch ueber alles im Bilde sein, denn die Leute unterstanden doch Ihnen ? Sie waren verantwortlich fuer die Leute.
- A. Ja, aber die Waerzeuge des unterstand wieder einem Major, der die Transportaufgaben hatte.
- 31.F. Hatte die Staffel die zusammengestellt wurde Partisanen zu bekampfen?
- A. Ihmt hatte sie nichts zu tun, sie stand zur Verfuegung der deutschen Obersten Heeresleitung.
- 32.F. Als Sie mit BERGER verhandelten, was wurde da gesprochen ueber die Aufgabe dieser Staffel?
- A. Die Staffel wurde eingesetzt von der Obersten deutschen Heeresleitung, es ging vom Hauptquartier aus, das bestimmte.

- 33.F. Die Leute trugen die Uniform der SS ?
- A. Jawohl
- 34.F. An wen mussten & Sie die Staffel in Krakau ueberreichen ?
- A. Ich fuhr mit, die Staffel stand abfahrbereit nach dem Osten, es war lediglich noch eine Formalitaet die Staffel zu ueberreichen.
- 35.F. Als Postminister hatten Sie doch die Leute unter sich ?
- A. Nein, die Staffel wurde uebergeben, es war eine Verabschiedung. Die Staffel wurde in Berlin zusammengestellt, nachdem schickte ich ein Telegramm an das Hauptquartier, dass sie abfahrbereit waere und dann kam die Verfuegung.
- 36.F. Was verstehen Sie unter "Uebergabe einer Staffel".
- A. Die Uebergabe war festgesetzt, als es hies, dass die Verwundeten zurueckgebracht werden mussten.
- 37.F. Waren Postbesatz auch Sanitaeter ?
- A. Ja, es war eine Sanitaetskolonne, Aerzte waren dabei, doch das wichtigste waren die Fahrer.
- 38.F. Und BERGER verhandelte mit Ihnen um die Leute zu bekommen? Wenn BERGER Sanitaeter von Ihnen wollte so gaben Sie ihm Fahrer, das verstehe ich nicht.
- A. Die Fahrer waren sehr wichtig, es mussten Sanitaeter dabei sein, doch nicht sehr viele
- 39.F. Was tat PRESNIBY ?
- A. Er war Ingenieur.
- 40.F. Wie lange war er im Dienst ?
- A. Er gehoerte zur Forschungsanstalt der deutschen Reichspost.
- 41.F. Die Forschungsanstalt unterstand Ihnen ?
- A. Ja

Ich hatte die Fernsehentwicklung, wir waren in der Fernsehentwicklung vor den U.S. die ersten.

42.F. Ist Ihnen ein Dr. ^{Kratzenstein} ~~ADAMSTEN~~ bekannt ?

A. Nein, den kenne ich nicht, war er in der Forschungsanstalt, es waren 500 Ingenieure die ich unter mir hatte, ich konnte nicht jeden einzelnen kennen.

43.F. Kennen Sie Obersturnbannführer Dr. BRANDT ?

A. Nein, ich nicht, es ist möglich, dass meine Ingenieure mit ihm zu tun hatten..

44.F. Wieso ?

A. Die Forschungsanstalt bekam unmittelbare Aufträge von militärischen Behörden, von den Waffenanstalten.

45.F. Was hatte BRANDT mit Waffen zu tun ? Wenn der persönliche Arzt von Fuehrer zur Forschungsanstalt kommt, dann wissen Sie nichts darüber ?

A. Nein sicher nicht.

46.F. Wo ist PRESSER jetzt ?

A. Ich glaube bei den Russen.

47.F. Wo ist Dr. HACH ?

A. Mein Staatssekretär, er ist im englischen Sektor zwischen Hamburg und Luebeck, in der Ecke.

48.F. Wann hoerten Sie zuletzt von ihm ?

A. Von meiner Frau, er hatte einen Gruss an mich bestellt. Doch ich moechte gleichfalls erwahnen, medizinische Sachen wurden bei uns nicht gemacht, nein, es war trockene Physik.

49.F. Z.B. es wird ein Schreiben einer hohen Dienststelle an eine andere geschickt, in dem es heisst, das Schreiben ist nach Kenntnisnahme zu vernichten, wie wuerden Sie sagen, dass der Inhalt dieses Schreibens war ? 00014

- A. Sicher bedenklich.
- 50.F. Was glauben Sie, dass Bedenkliches in dem Schreiben war, das von einer höheren Stelle des Postministeriums an BERGER ging. Haben Sie nie an BERGER geschrieben mit diesem Vermerk ?
- A. Nein
- 51.F. Glauben Sie nicht, dass die Korrespondenz die von Forschungsinstitut an BERGER ging und die Geheim war, dass die nach Erhalt sofort vernichtet werden mussten, das war Ihnen doch bekannt.
- A. Nein
- 52.F. Sie glauben, es war Ihnen unbekannt ?
- A. Ich überlege mir gerade wuf was das hinaus sollte.
- 53.F. Ich möchte sagen, es gab Stelle, in denen solche ~~HEHEHE~~ Schreiben nicht vernichtet wurden. Es gab geheime Reichskriegesachen, die wurden nicht vernichtet.
- A. Ich weisse es nicht. Wie ich auch schon ersuchte, sind z.B. die Autobusse zurückgefahren mit den Verwundeten und hinwärts haben sie die Kruppen mitgenommen.
- 54.F. Zu welchem Zweck ?
- A. Das bestimmte der Oberführer der Armeo.
- 55.F. Die Autobusse wurden an Brennpunkten des Kampfes eingesetzt ?
- A. Nein, in rückwärtigen Gebiet.
- 56.F. Sie wussten nicht, dass die Autobusse im Partisanengebiet eingesetzt wurden ?
- A. Nein
- 57.F. Sie erinnern sich nicht an eine Unterredung mit BERGER, die Sie in speziellen Abendstunden hatten? Dass Einsatzstaffeln fuer die Partisanenbekämpfung eingerichtet werden sollten.
- A. Nein.

- 58.F. Dann muss Sie Ihr guter Freund BERGER schon hinter das Licht geführt haben.
- A. Mag sein ich kann nicht mehr sagen, als dass die Omnibusse der Obersten deutschen Heeresleitung zur Verfügung gestellt wurden.
- 59.F. BERGER wurde General des Postschutzes ?
- A. Nein, er war General der Waffen SS und er hatte die Leitung des Postschutzes, es musste doch ein militärischer Leiter da sein. Ich war ja Minister.
- 60.F. Das ganze hieß SS Postschutz ?
- A. Nein, Postschutz, zuerst hieß es SS Postschutz wie wir die Uniformen bekamen.
- 61.F. Welches Jahr war das ?
- A. Das weiss ich nicht, es war während des Krieges. Doch ich sorgte dafür, dass das SS weggestrichen wurde.
- 62.F. Ihr Freund BERGER hatte 1944 noch offizielle Personalisten des Hauptamtes herausgegeben, in dem bis auf den letzten Führer der Chef des Stabes SS Postschutz festgesetzt wird. Wer war das?
- A. Ich kenne einen Obersturmbannführer MAHNER, er war im Postschutz, er kam von der Waffen SS.
- 63.F. Die Wagen die Sie hatten, waren das SAUER-Wagen ?
- A. Nein, wir bezogen von allen Firmen Mercedes usw. Es kann möglich sein, dass wir sie in Oesterreich hatten, weil es gute Bergsteiger waren.
- 64.F. Sie haben mit BERGER darüber verhandelt ?
- A. Ja, er wurde mir empfohlen, als ehrlicher und braver Mann und er hatte mir nie gesagt, dass die Auto's fuer andere Zwecke verwendet werden.

- 65.F. Wir haben Tatsachen darüber, dass es anders war, als Sie uns er laeren. Wie lange waren Sie bei der Post ?
- A. 65 Jahre.
- 66.F. Sie wissen aber sehr wenig davon.
- A. Ja, was glauben Sie meine Herren, die Post war ein grosses Wesen, ich hatte viele Aufgaben, glauben Sie, dass das Fernsprechwesen oder das Fernschreiben von alleine ging ? Als der Krieg kam und mir die Leute abgesogen wurden, habe ich mich mit KEITH herumgestritten, er war in der Obersten Heeresbildung, im Hauptquartier.
- 67.F. Wenn Ihnen Leute weggenommen wurden die bereits U.K. gestellt waren, so hatten Sie bestimmt ^W Verwendung dafuer, zu welchem Zweck sie verwendet wurden.
- A. Ja, es waren die Fahrer die hierfuer zur Verwendung kamen.
- 68.F. Was hatte BERGER mit Partisanen zu tun gehabt ?
- A. Das weiss ich nicht
- 69.F. Sie sagten im Süden des Reiches sind Banden aufgetreten ?
- A. Ja Rauberbanden und der Begleitschutz hatte die Post zu schuetzen die Rauber waren versteckt und wir hatten viele Verluste gehabt. Ich hatte noch andere Aufgaben zu erfuellen, als dies, doch der Wunsch des Mehrers musste erfuehlt werden.
- 70.F. Wissen Sie die Zahl der Verwundeten ?
- A. Ja.
- 71.F. Sie koennen sich nicht denken, dass Sie ein Abkommen mit SCHULER hatten ?
- A. Nein, ich kann mir nicht denken, dass Omnibusse fuer Bandenkampf eingesetzt wurden ?
- 72.F. Die Omnibusse wurden nicht fuer den Bandenkampf verwendet, das ist richtig, aber die Leute die hin gebracht wurden.

BERGER muss ein Lügner sein, denn er spricht von Verhandlungen mit Ihnen und Sie wissen nichts davon. Die ganzen Verhandlungen haben also nicht stattgefunden. Wenn HEMLER etwas wollte wandte er sich best. mit nicht an Ihren Inspektor, sondern an den Reichspostminister.

A. Mit mir hat er nicht verhandelt/

73. F. Glauben Sie, dass es in Deutschland möglich war, dass Untergebene von HEMLER mit Untergebenen von Ihnen verhandelt hatten? Ich hätte mich interessiert was mit solch einem Mann geschahen wäre, der solche Beschlüsse gefasst hätte.

A. Wenn ich erfahren hätte dass der Einsatz falsch war, hätte ich die Sache selbstverständlich sofort gemeldet.

74. F. Auf Grund des Führerprinzips?

A. Nein, weil das nicht den Bestimmungen entsprach.

75. F. Wenn Unterstelle von Ihnen verhandeln und Sie wissen nichts davon?

A. Da war einer der dauernd bei dem G.K.W. Verhandlungen führte und ich bekam dann die Berichte darüber. In dringenden Mellen kam dieser Referent zu mir.

76. F. Und wenn alles in Ordnung war, haben Sie gar nichts davon erfahren.

A. Ja.

77. F. Den brauchte man doch keinen Postminister?

A. Wisse, das Forschungswesen ist doch schliesslich nicht alleine gegangen.

78. F. Vom Forschungswesen wisse Sie auch nichts. Fragen die uns interessieren wissen Sie nicht. Welches Interesse hatte BERGER an Ihrer Forschungsanstalt?

A. Es kam damals ein neues Nachtsichtgeraet heraus.

79. F. Warum war daran BERGER interessiert?

A. Neue wissenschaftliche Effekte sind immer interessant. Das Nachtsichtgeraet erlaubte auch die Sicht in der Zeit wo es schon dämmrig war.

Q1.F. BERGER hatte Interesse daran ?

A. Alle hatten es, GUDERIAN auch.

Q1.F. Bei GUDERIAN ist es verstaendlich als Flieger-General, doch BERGER
fuer die Waffen SS .

A. Die Waffen SS konnte das Nachtsichtgeraet genauso gut gebrauchen.

15-125-27

Interrog. Summary
2-4-47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-1285-22

204

RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 896-A
EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH

Institut für Geschichte
München
ARCHIV
1948/56

INTERROGATION SUMMARY NO.1675

Interrogation of : Wilhelm OHNESORGE, Reichs Post Minister
Interrogated by : Mr. Schneider, 2 April 1947, Nuremberg
Division & Att'y : SS - Mr. Dobbs
Compiled by : HGS

PERSONS MENTIONED

BERGER - Head of SS Hauptamt (pp.1, 2, 6)
KOERNER - Ministerialdirektor of Dept.1 (p.6)

SUMMARY

Wilhelm OHNESORGE states that, to the best of his recollection, he met BERGER for the first time in 1942. BERGER visited subject concerning the assumption of air raid protection duties by the Postchutz and the issuing of uniforms.

Subject states that he cannot remember discussing the subject of "Einsatzgruppen" with BERGER. He states that there was an order from the General Staff directing that all public facilities be alerted for action to secure the rear areas. These units were called "Alarmeinheiten". The members were taken from all public facilities and members of the Postal Service also had to go. Subject believes the "Alarmeinheiten" were created in 1942. They wore the brown uniforms which had been designated by the Ostministerium.

Subject believes that the "Kraftfahrstaffel Ost" were assembled in Krakau and Eszr. BERGER organized the units. They were composed of former members of the Postal Service, and were transferred to the Waffen SS. Subject inspected the units with BERGER and then reported to HITLER that they were ready. HITLER had stated that masses were dying at the front and requested that the Postal Service surrender some personnel. The Postal officials were reluctant to turn these people over to the Army, and the Waffen SS offered to take them, with the

RESTRICTED

00020

proposal that some vital personnel, like engineers, be returned to the Postal Service on a furlough basis. Subject agreed to the proposals. BERGER carried on negotiations with Ministerialdirektor KOERNER of Department 1. The "Postschutz" was under Department 8. KOERNER reported to subject on what went on.

DISTRIBUTION:

General Taylor	1	Library (Rm.307)	1
Mr. Ervin	1	Library of Congress	2
Mr. LaFollette	1	German War Doc Project	2
Mr. Anspecker	1	Mr. Rapp	5
Mr. DuBois	1	Each Division	8
Mr. Haugust	1	Mr. Spraker	8
Dr. Kommer	1	Mr. Lyon	10
Mr. J. Kaufman	1	Mr. Meyer	10
(Rm.313)	2		
WD, G-2	1		

2-1285-11

Autog. v. 3.4.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTED

- 1 -

Interrogation-No. 958 AInstitut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

Vernennung des Wilhelm OHNESORGE
am 5. April 1947, von 10.00 - 11.00 Uhrdurch Mr. : SCHNEIDER
Stenographin: Marg. PORTENY

1. Fr. Wie heißen Sie ?
A. OHNESORGE.
2. Fr. Ihr Vorname ?
A. Wilhelm.
3. Fr. Sie sind schon von mir vernommen worden ?
A. Ja.
4. Fr. Sie wissen, dass Sie noch unter Eid stehen ?
A. Ja.
5. Fr. Erinnern Sie sich noch, als der Obergruppenführer BERGER zu Ihnen zu einer Unterhaltung ins Postministerium gekommen ist, im Jahre 1942 ?
A. Er ist öfter da gewesen.
6. Fr. Wie oft ist er bei Ihnen gewesen ?
A. Das kann ich nicht genau sagen, ich glaube wochenlang.
7. Fr. Wann ist er zum ersten Mal bei Ihnen gewesen ?
A. Im Jahre 1942 wird das gewesen sein, ich kann es nicht genau sagen.
8. Fr. Erinnern Sie sich noch in welcher Jahreszeit das war ?

- A. Das kann ich nicht sagen.
9. Fr. Wie so ist BERGER zu Ihnen gekommen ?
- A. Ich sagte Ihnen schon, weil Postschutz den Luftschutz zu ueber-
nehmen hatte. Es war auch die Sache mit den Uniformen.
10. Fr. Abgesehen von der Uniform-Geschichte, erinnern Sie sich an einer
Unterhaltung mit BERGER, wo BERGER zum Postministerium gekommen
ist und ziemlich lange da gewesen ist im Juli 1942. Es wurde von
den Einsatzgruppen gesprochen ?
- A. Das kann ich garnicht mehr genau sagen. Ich weiss nur, dass ein
Generalstabebefehl da lag. Es sollten alle oeffentlichen Be-
dienstungen im rueckwaertigen Gebiet auf Abruf bereitgestellt
werden, fuer die Sicherung der rueckwaertigen Gebiete.
11. Fr. Ich will wissen, was Sie mir davon erzaelien koennen. Ich ver-
stehe, dass Leute abgesandt wurden, aber sagen Sie mir, was Sie
davon wissen ?
- A. Was mir bekannt ist, war die sogenannte Alarmsinheit.
12. Fr. Waren das Leute von der Fest ?
- A. Das waren Leute von ueberall her, die mussten wir zur Verfuegung
stellen fuer das rueckwaertige Gebiet und wir waren verpflichtet
auf dieses Personal zu versichten.
13. Fr. Am 10. Juli 1942 ist BERGER bei Ihnen gewesen, den ganzen Nach-
mittag bis abends 20.00 Uhr ?
- A. Ausgeschlossen.
14. Fr. Haben Sie mal von einem Obergruppenfuehrer WOLFF gehoert?
- A. Ich habe nie mit ihm gesprochen.
15. Fr. Wir haben hier einen Brief von BERGER zu WOLFF und hier ist ein

Paragraph, weswegen ich immer wieder auf diesen Punkt zu sprechen komme.

A. Ich wuerde es Ihnen gerne sagen, aber diese Einzelheiten kann man nicht immer Gedaechnis behalten.

Ja, Sie sagen die Einsatzstaebe Ost, da weiss ich nur, die waren nicht Postschutz, die waren Waffen-SS.

16. Fr. Was wurde besprochen bei dieser Gelegenheit ?

A. Vom Buscktransport der Verwundeten und Antransport bei dieser Fahrt zu den Lazaretten. - Ich habe mit dieser ganzen Sache nichts zu tun gehabt.

19. Fr. Wann hat BERGER sein Bureau beim Postministerium bekommen ?

A. Seinerzeit als er eintrat beim Postministerium.

20. Fr. Wann war das ?

A. Das kann ich wirklich nicht sagen. Diese Uniform-Krise war waehrend des Krieges, vielleicht kann es 1941 gewesen sein.

Ministerialdirektor KOEHN, er war anfangs Adjutant von Herrn BERGER und wie dann diese Transportstaffel, die wir Fronthilfe nannten, aufgestellt wurde, da ging das nicht. Diese wurde am selben Ort aufgestellt. Der Mann musste sich da eine massgebende Stelle an und ich war gezwungen da einzugreifen und habe Ministerialdirektor KOEHN zum Leiter des Postschutzes eingesetzt. Er konnte ohne weiteres dem BERGER Auftraege geben und dann ist das getrennt worden; er war fuer die Fronthilfe. Diese Alarmeinheiten waren ja allgemein bekannt. BERGER brauchte keine eigenen Vorschlaege, das war Vorschrift, es war kriegsbedingt.

21. Fr. Wann sind die Alarmeinheiten entstanden ?

A. Ich glaube 1942.

22. Fr. Wie ist diese Geschichte vor sich gegangen, wie wurden Sie betroffen ?

A. Das weiss ich nicht. - Es wurde bekanntgegeben, dass alle oeffentlich Bediensteten im rueckwaertigen Gebiet dafuer bereitzustellen waeren, das hiess Alarmeinheit; es wurde vom Generalstab aus gemacht.

23. Fr. Haben Sie keine Meldung bekommen ?

A. Nein. Das ist alles Quatsch in diesem Bericht "zuehevoll aufstellen, das wurde einfach genommen". Ich kann das garnicht als Dokument ansehen. Ich kenne den WOLFF von Bad-Gastein, da bin ich damals mit meiner Frau gewesen. Wir haben uns nur kurz begruesst und das war alles; ich kenne ihn persoendlich nicht. Dienstlich habe ich mit ihm auch nichts zu tun gehabt.

Am besten ist es, Sie fragen beim O.K.W., die haben mit dem Generalstab zu tun gehabt, das sind die Leute gewesen, die es so eingeteilt haben. - Uebrigens im rueckwaertigen Gebiet kommandierte der Polizeikommandant HIEBLER, der Befehl ging vom Generalstab aus.

24. Fr. Zu dieser Zeit, haben Sie irgendwelche Leute verloren, sind Leute weggenommen worden, oder dienstlich versetzt ?

A. Wir haben im ganzen 220000 Mann an die Wehrmacht abgeben muessen.

25. Fr. Ich spreche nur von diesem einzelnen Fall jetzt ?

A. Das koennte nur unsere Personalabteilung wissen, die die Statistiken hat. Ich kann es nicht wissen, sonst wuerde ich Ihnen gerne Aufklaerung geben.

26. Fr. Wieso ist BERGER zu Ihnen gekommen ?

A. Er hat uns die Uniformen angeboten, was HITLER bestimmt hat.

27. Fr. Warum wuerde BERGER so einen Brief schreiben an seinem Kollegen ?

A. Das weisse ich nicht. Es wurde viel vom Militaer gemacht, die sich ruehmten, was sie alles taten.

28. Fr. Welche Uniform hat die Alarmeinheit getragen ?

A. Im Osten trugen die Beamten braune Uniformen, die vom Ostministerium vorgeschrieben waren. Diese Beamten in den Alarmeinheiten wussten natuerlich, dass sie in eine schlimme Lage kamen, denn sie wurden vom Wehrmachtsgeluebe uebernommen, oder sie kamen in die Waffen-SS. Das war die Sache des Kommandeurs.

29. Fr. Entsinnen Sie sich an einer Abmachung, zwischen dem Reichspostminister und der Waffen-SS, die im Jahre 1943 gemacht worden ist ?

A. Was soll sie betroffen haben ?

30. Fr. Ich lese einen Bericht vor :

Erinnern Sie sich an irgend solche Abmachungen ?

A. Nein, das fiel unter dem Befehl des Generalstabschefs.

31. Fr. Wenn die SS-Leute haben wollten ?

A. Gewiss.

32. Fr. Und wenn HIMMLER die Leute haben wollte als Reichsfuehrer der SS ?

A. Genau weiss ich das nicht. Soviel ich weiss, war im rueckwaertigen Gebiet die Sache dem Reichsfuehrer-SS unterstanden.

33. Fr. Wie oft sind Sie mit hoeheren Fuehrern der SS zusammengekommen ?

A. Mit hoeheren SS Fuehrern ja, ich habe Herrn BENSER auch einzal eingeladen zum Abendessen, zusammen mit meinem Ministerialdirektor. Es wurden musikalische Verfuehrungen gebracht. Ob er immer gekommen ist, das weiss ich nicht.

34. Fr. Da haben Sie ausser dienstlich ziemlich viel mit BENSER gesprochen ?

A. Ja, dass weiss ich nicht mehr genau.

RESTRICTED

- 6 -

35. Fr. Zur Krakauer-Geschichte, wissen Sie, wann die Kraftfahrstaffel Ost zusammengestellt worden ist ?
- A. Ich weiss es nicht genau, aber eine glaube ich in Krakau und eine in Eger.
36. Fr. In der Krakauer-Geschichte, da hat BERGER die Staffel besichtigt, als sie einsatzbereit war ?
- A. Ja, er hat sie aufgestellt; das war Waffen-SS und die bestand nur aus Leuten von der Post.
37. Fr. Da hatte BERGER alles besichtigt ?
- A. Ich bin mit durchgefuehrt worden.
38. Fr. Dann ist die Staffel los gefahren nach Krakau ?
- A. Es ist dem Fuehrer gemeldet worden, dass das erste oder zweite Bataillon fertiggestellt ist.
39. Fr. Wer hat das an dem Fuehrer gemeldet ?
- A. Ich.
40. Fr. Wie sind die Leute zur Waffen-SS gekommen ?
- A. Die sind von der Wehrmacht aus eingezogen worden und aus den uebrigen wurde Waffen-SS.
41. Fr. Sind Sie nicht gefragt worden, ob Sie so einen Verlust an Personal erleiden konnten ?
- A. Nein, das war der Wunsch des Fuehrers. Er sagte, dass Hunderttausende sterben und die Front musste befestigt werden. Ich wurde vom Fuehrer gebeten, Leute von der Post zur Verfuegung zu stellen. Sie sind dann in Zivilkleidern hingefahren worden und wurden schon beschlagnahmt und es ist nur ein Teil davon angekommen. Das war natuerlich ein unmoeglicher Zustand, so konnte das nicht bleiben, die Sache musste dem Militaer angegliedert

werden. Wir wollten es nicht der Wehrmacht angliedern, die Waffen-SS bot an, sie wollte die Staffel uebernehmen und wir haetten die Moeglichkeit, Ingenieure mitzugeben, auszuwechseln und dann haben wir das zugesagt.

42. Fr. Wer hat diese Bedingungen bestimmt ?

A. Das wurde mir ueber die betreffende Abteilung gesagt, die damals schon da war, dass diese Moeglichkeit fuer uns vorteilhafter waere.

43. Fr. Aber Sie mussten Ihre Meinung geben ?

A. Ja, da war ich mit einverstanden. Mir war es egal, ob zur Wehrmacht oder Waffen-SS.

44. Fr. Hat BERGER mit dem Postministerium verhandelt ?

A. In diesem Falle, ja.

45. Fr. Mit wem hat BERGER im Postministerium verhandelt ?

A. Entweder mit der Personalabteilung oder ...

46. Fr. Welche Abteilung ?

A. Mit der Abteilung 1, Ministerialdirektor KOEBNER. Postschutz lag bei Abteilung 8.

47. Fr. Wuerden Sie sagen, dass BERGER mit ^{KOEBNER} ~~KOENIG~~ verhandelt hat ?

A. Das kann ich nicht sagen.

48. Fr. BERGER hat die Bestimmung gemacht oder gegeben, dass es moeglich waere, einzelne Leute zu ^{beurlauben} beurteilen ?

A. Ja.

49. Fr. Mit wem hat BERGER verhandelt ?

A. Das kann ich wirklich nicht mehr sagen.

50. Fr. Von wem sind Sie benachrichtigt worden in dieser Angelegenheit ?

A. Von Herrn KOEBNER.

51. Fr. An wem haben Sie Ihre Meinung geäußert ?

A. An dem Mann der den Vorschlag geäußert hat, das war so im Ministerium.

52. Fr. Waere es moeglich gewesen, fuer den KOERBER diese Angelegenheit selbst zu machen, ohne dass Sie davon Kenntnis gehabt haben ?

A. Das waere moeglich gewesen. Alle wollten haben, dass die Post nicht so sehr geschwaecht wurde, es sind spaeter fuer die Post 900 Ingenieure zurueckgeholt worden.

53. Fr. Als BERGER bei Ihnen war, haben die bei irgend welcher Angelegenheit von solchen Sachen gesprochen, ich meine dienstlich ?

A. Nein, das weiss ich nicht.

54. Fr. Wann haben Sie BERGER zuletzt gesehen ?

A. Ich glaube im Jahre 1944.

55. Fr. Haben Sie ihn nach Beendigung des Krieges gesehen ?

A. Nein.

56. Fr. Sie sagten, dass verschiedene Ingenieure von der Waffen-SS beurlaubt worden sind, die bei dieser Hilfsstaffel waren, wie Sie es nennen, sind Ihnen da einige Namen bekannt ?

A. Nein, ich kenne nur einen Oberpostrat PFANZE.

57. Fr. Wielange war er im Einsatz im Osten ?

A. Nein, er war nicht im Osten, sondern in Frankreich.

58. Fr. Hat er ersucht, welche Arbeit er in Frankreich gehabt hat ?

A. Nein.

59. Fr. Aber Sie haben sich doch mit ihm unterhalten ?

A. Er war ein kleiner Referent, nur wenn er eine Postsache hatte, da hat er seine Experimente ...

60. Fr. Wieso entsinnen Sie sich, dass er zurueckgekommen ist ?

A. Ja, weil er mein persoenlicher Referent war.

61. Fr. Warum ist er zurueckgekommen ?

A. Er ist angefordert worden als Wissenschaftler. Das ging nicht direkt von uns, das ging von einer anderen Stelle aus vom Ministerium SPEER.

62. Fr. Aber Sie hatten doch dieses Abkommen mit der Waffen-SS ?

A. Ja, sicher das war eine allgemeine Anforderung.

63. Fr. Ist Ihnen die ROSENBERG-Aktion bekannt ?

A. Nein, die kenne ich nicht.

64. Fr. Wissen Sie, wo Herr PFAFFE jetzt ist ?

A. Oben in Luebeck.

65. Fr. Als verschiedene Leute vom Osten zurueckgekommen sind, haben Sie sich mit denen unterhalten ?

A. Nein.

66. Fr. Nicht dienstlich, privat ?

A. Ja. Ich unterhielt mich darueber, wo sie hingefahren sind, welche Truppen Sie hingefahren haben, wann sie Benzin gefasst haben. Diese Berichte wurden mir vorgelegt, das war alles, was ich an Kenntnis erhalten habe. Das war der Einsatz vom General v. KLEIS im kaukasischen Einsatz.

Von Frankreich selber habe ich nichts erfahren, auch nichts gelesen.

.....

2-128-31

Julius v. 29. 4. 47

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

Vernehmung des Wilhelm OHNEGORGE
am 30. April 1947 durch Mr. DEWRIES
Weiter war anwesend: Herr MOHR
Stenografen: Hilde Pittner.



- 1.F. Was ist Ihr voller Name ?
- A. WILHELM OHNEGORGE
- 2.F. Ihre Funktion war "Reichspostminister" ?
- A. Ja.
- 3.F. Herr OHNEGORGE, Sie wurden schon vorher vernommen?
- A. Ja, von Dr. KEMPER.
- 4.F. Sie sind sich bewusst, dass Sie unter Eid stehen ?
- A. Ja.
- 5.F. Ich möchte mich nur auf einen Punkt beschränken, betreffend der Abteilung dieser Forschungsanstalt der Deutschen Reichspost, die Sie hatten. Als Reichspostminister hatten Sie das unter Ihrem Nachschuß.
- A. Ja.
- 6.F. Können Sie mir erklären, was die Beziehungen zwischen dieser Forschungsanstalt und dem SS-Kapitän, dem Gruppenführer GOTTLOB BERGER waren ?
- A. Gar keine Beziehungen.
- 7.F. Sind Sie sicher davon ?
- A. Ja. Aber da war mal etwas anderes. Obergruppenführer JUSTNER war mal ein an die Forschungsanstalt herangetreten, wegen der Verwendung des INVRA-Rotlichtes. Das INVRA-Rotlicht wurde von uns fuer die Nachtbeleuchtung verwendet, sodass wir mit Hilfe dessen sehen konnten.
- 8.F. Haben Sie, oder andere Leute in Ihrer Abteilung jemals mit Gottlob BERGER ueber wichtige Angelegenheiten verhandelt?
- A. Nein, Gottlob BERGER war der Ausbilder des Postschutzes.
- 9.F. Herr OHNEGORGE, was ist im Allgemeinen mit den Akten der Forschungsanstalt der Deutschen Reichspost am Ende des Krieges passiert.
- A. Leider weiss ich das nicht.
- 10.F. Haben Sie bestimmte Instruktionen ueber die Beseitigung dieser Akten bekommen ?

Hein, unsere Sachen wurden damals verlegt von Berlin nach Stadt-Steinach, ob alles dahin gekommen ist, das weiss ich nicht.

11.F. Haben Sie jemals Instruktionen darüber erhalten vom Reichsführer SS-HEIMLER.

A. Er hatte mir doch nichts zu sagen.

12.F. Verhandelten Sie mit Obersturmbannführer RUDOLF BRANDT ?

A. Den kenne ich gar nicht.

13.F. Vielleicht haben vorher Verhandlungen stattgefunden, entweder 1942 oder später.

A. Nein.

14.F. Es kamen viele Besichtigungen in die Forschungsanstalt, es wurde das Ergebnis des ISRA-Ratlichtes geprüft, es waren Luftfahrt-Offiziere da.

15.F. Herr GUNDEBERG, wenn es sich um eine wichtige Angelegenheit gehandelt hat, wurden Sie nicht sagen, dass Sie als Reichspostminister, als höchster Funktionär, hierüber wenigstens informiert sein sollten?

A. Ja, natürlich. Es sind von den militärischen Behörden auch unmittelbar die Aufträge erteilt worden.

16.F. Wenn es sich um eine geheime Reichssache gehandelt hat, wurden Sie nicht sagen, dass Sie davon wussten ?

A. Nein, über alles nicht. Wenn z.B. das Waffensamt oder das Munitionsamt an die Forschungsanstalt schrieb um ein bestimmtes Gerät zu entwickeln, so ging der Auftrag direkt dahin, später habe ich verlangt, dass der Auftrag weiter nicht ging.

17.F. Wurden unwichtige Sachen auch als geheime Reichssachen genannt ?

A. Ja, alles was vom Waffensamt kam.

18.F. Westerb hatte im Mai 1942 eine Kusksprache stattgefunden zwischen dem SS-Gruppenführer BERGER und Obersturmbannführer Rudolf BRANDT.

A. Ich kenne BRANDT nicht.

19.F. Es war eine Kusksprache über die Vernichtung von Berichten der Forschungsanstalt der deutschen Reichspost.

A. Nein, da hatte doch BERGER nichts zu verlangen.

20.F. Es ist aber eine Tatsache, können Sie mir das erklären ?

A. Das weiss ich nicht, ich kann die Tatsache nicht erklären.

21. F. Sie erklären unter Eid, dass Sie nichts davon gewusst haben.
- A. Sicher nicht, ich kenne BRANDE nicht.
22. F. Wer GERTHARD BERGER nicht ein guter Freund von Ihnen ?
- A. Ja, ich kannte ihn durch den Postschutz. Doch die andere Angelegenheit betraf ihn nicht, er konnte nichts mit mir darüber besprechen.
23. F. Weshalb wurden Sie dann sagen, hat BERGER mit der Dienststelle des Reichsführers unterhandelt, wobei die Vernichtung von bestimmten Akten.
- A. Das weiss ich nicht.
24. F. Sie meinen, dass sich BERGER um Sachen bemühte, wozu er nicht die Vollmacht hatte.
- A. Das kann gar nicht vorgekommen sein, weil ihm die Beamten nicht gehorcht hätten.
25. F. Es ist hier nicht die Frage ob das vorgekommen ist, sondern es ist eine Tatsache, die Beweise hierfür sind da.
- A. Aber ich kenne die Tatsache nicht.
26. F. Ich möchte von Ihnen als Reichspostminister die Erklärung fuer diese Angelegenheit, wenn Sie als Reichspostminister keine Erklärung abgeben können, wer soll es dann wissen.
- A. BERGER hatte nicht das Recht dazu, wie sollte er dazu kommen, das zu verlangen. Die Akten waren in der Post, die wurden nicht herausgegeben. Aber wenn es sich z.B. wegen des Fernschwesens oder des ENVA-Botlichen handelte, so war dies inner geheime Reichssache.
27. F. Sie hatten ein Tagebuch in der Erziehungsanstalt der deutschen Reichspost, darin wurden bestimmte Sachen eingetragen ?
- A. Wie die geheime Reichssache bei den einzelnen Behörden ^{be} verhandelt wurde, weiss ich nicht.
28. F. Sie haben von morgens bis abends vom Fuehrerprinzip in Deutschland gehört, Sie hatten die Verantwortlichkeit was Ihre Untergebenen taten, wie konnten Sie sich dem Fuehrer gegenüber verantworten, wenn Sie nun sagen, Sie haben keine Ahnung von dem.
- A. Ja, die Verantwortung war schliesslich weiter abgestuft.
29. F. Fuer alle Faelle, waren Sie als hoechster Funktionaar in dieser Organisation verantwortlich ?

Nein. Wenn z.B. ein Beamter einen Diebstahl begangen hat, so war ich nicht dafür verantwortlich, sondern wenn es nur meiner Kenntnis kam und ^{ich} den Fall untersuchen liess, konnte ich den Mann bestrafen lassen, aber ich kann nicht verantwortlich sein unter SOO Kopfen.

- 20.F. Ich wiederholte Ihnen nur das Führerprinzip, ich will hiermit nicht sagen, dass ich mich damit einverstanden erkläre. Doch es ist eine Tatsache, dass GUTHOB BERGER an BRANDT geschrieben hat.
- A. Ich kenne BRANDT nicht. Ich wusste nur den Namen, dass er der Arzt beim Führer war.
- 21.F. Ich spreche von RUDOLF BRANDE, der im persönlichen Stab des Reichsführers SS war.
- A. Das höre ich erst jetzt. Aber ich wiederhole, BERGER hatte nicht das Recht die Akten zu verlangen, denn die Beamten durften sie nicht herausgeben.
- 22.F. In welchen Angelegenheiten musste BERGER gefragt werden, wenn Berichte als geheime Reichssache vom Forschungsinstitut an den persönlichen Stab des Reichsführers SS BIEGLER gingen und dann vernichtet werden sollten, z.B. bei BRANDT?
- A. Es wäre die einzige Möglichkeit, es könnte sein, dass die Forschungsanstalt einen Auftrag für JUSTNER auszuführen hatte, ein Gerät mit dem man im Dunkeln sehen konnte, es war für die Bionikentwicklung, die sich aus der Fernsichtentwicklung ergeben hat und die für die Panzer-Waffen angewendet werden sollten. Daran war GUDERIAN und JUSTNER für die Waffen SS interessiert. BIEGLER Professor Dr. HEYMAN der jetzt in Wiesbaden ist, hatte das Licht entwickelt und er hatte mit GUDERIAN und mit JUSTNER zusammengearbeitet. Es entstand aber zwischen HEYMAN und JUSTNER ein Streit, denn die SS hatte 100 oder 200 von diesen Geräten bestellt und hatte einen Liefertermin gestellt, der nicht eingehalten werden konnte. JUSTNER drohte HEYMAN er liesse ihn ins H.E.-Lager bringen und als wir das HEYMAN sagte erwiderte, sagte ich, das wäre noch schöner. Diese Angelegenheit konnte über BERGER gelaufen sein, weil er der Postechtausbildungs-offizier war und weil er der gegebene war, den Leuten bei der SS Vernunft beizubringen.

- 32.F. Und die Sache die als geheime Reichssache lief, wurde in der Kanzlei von BRANDT vernichtet ?
- A. Ich spreche jetzt nur von diesen erwähnten Fälle, das könnte die einzige Beziehung meiner Forschungsanstalt zu ihm gewesen sein.
- 34.F. Welche Beziehungen waren zwischen der Forschungsanstalt und BERGER ?
- A. Unsere Forschungsanstalt wurde doch dann verlagert nach Klein-Knochen bei Berlin, Ausweichbetriebe kamen nach Aachen, Stadt Steinach.
- 35.F. Hatten Sie nur auf deutschem Boden verlagert ?
- A. Ja, praktisch nur auf deutschem Boden.
- 36.F. Sie in Holland ?
- A. Nein.
- 37.F. Wie.... Sie sagen nicht in Holland ?
- A. In Holland war nur eine Abwehrstelle, es war eine Forschungsstelle der Reichspost. Doch das war nur ein Teil der Forschungsanstalt.
- 38.F. Sie haben unter Eid nicht die Wahrheit gesagt, ich habe Sie noch nach Teilen der Forschungsanstalt gefragt.
- Was hatte BERGER mit der Forschungsanstalt in Holland zu tun ?
- A. Das war nur eine Abwehrstelle, die Ergebnisse hiervon gingen sofort an die Abwehrstelle, an die Reichswehr und SS.
- 39.F. Was hatte BERGER damit zu tun ?
- A. BERGER war bei uns der Ausbildungsleiter; Ausweichbetriebsleiter
- 40.F. Und deshalb mussten die Abwehrberichte über BERGER gehen ?
- A. Er war der Mann der bei der Hand war.
- 41.F. Herr OHNEBERG, Sie sind wahrscheinlich der Ansicht, dass wir Sie über Dinge fragen, die wir nicht wissen, was wir von Ihnen wollen, ist, dass Sie uns diese Sachen bestätigen. - Also, was hatte BERGER mit der Stelle in Holland zu tun ?
- A. Die Abwehrsachen wurden dem Stab der SS und an die Reichswehr übergeben und von dort aus wurde es gleich an den Führer telegraphiert.
- 42.F. BERGER war der Chef des SS-Hauptamtes, was hatte er damit zu tun ?
- A. Weil er der Mann war, der unseren Fuhrerschutz hatte und der sich darum beworben hatte, dass ihm die Sache gegeben wird.

- 43.F. BERGER hat sich bei Ihnen um die Sache besorben ?
- A. Ja.
- 44.F. Und Sie haben ihm die Genehmigung gegeben ?
- A. Ja, dass die Aktenstücke an den SS-Hauptstab gingen und von dort aus weiter.
- 45.F. Sie sagten uns zwar, dass BERGER nichts mit der Forschungsanstalt zu tun hatte ?
- A. Die Sachen, die fuer den Fuehrer bestimmt waren, hatten einen sicheren Weg zu gehen .
- 46.F. Warum hatte BERGER die Genehmigung erteilen muessen, wenn geheime Akten der Forschungsanstalt vernichtet werden sollten ?
- A. Das weiss ich nicht, er hatte sonst kein Recht hierin.
- 47.F. War nur in Holland diese Abhorchstelle ?
- A. Sie wurde spaeter wieder zurueckverlegt, als Holland verloren ging.
- 48.F. Darueber wurde dann BERGER wieder informiert ?
- A. Das kann ich nicht sagen.
- 49.F. Herr GUNTER, ich verstehe nicht, was BERGER in Berlin und Sie in Berlin, mit den Ergebnissen der Forschungsanstalt in Holland zu tun hatten . Ihr Weg zu den zustaeudigen Stellen, ^{zu denen} zu denen die Berichte kommen sollten, ging nicht ueber BERGER. Es drehte sich doch nicht darum, dass Sie BERGER einen Bericht geben, weil Sie mit anderen Stellen der SS-keine Verbindung hatten, da war ein anderer Grund ?
- A. Nein, da war kein anderer Grund. Die Nachrichtensachen sollten moeglichst schnell dem Fuehrer uebermittelt werden und die SS hatte ein direktes Netz zum Hauptquartier. Wir mussten eben eine Stelle haben wo die Sachen direct weitergingen, es ging ja mit um die Sicherheit der Bevaelkerung.

Z. 1128-41

München v. 1.5.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

V e r n e h m u n g

von Wilhelm Ohnesorge durch Dr. H.H.G. Kespner
Anwesend: Mrs. Irene Bontela und Miss Jane Lester
am 1. Mai 1947 von 11.25 - 11.40 Uhr

Es erscheint, aus der Haft vorgeföhrt, der fröhere Reichs-
postminister

A: Wilhelm Ohnesorge.

F: Geboren am?

A: 8. Juni 1872.

F: Wo?

A: In Gröfenhainichen.

F: Das ist bei Berlin.

A: Nein.

F: Wo?

A: Bei Bitterfeld.

F: Das ist nicht weit von Berlin.

A: In der Nähe von Leipzig.

F: Ungefähr 80 Kilometer entfernt?

A: Ja.

F: Sind Sie verheiratet?

A: Ja.

- 2 -

F: Wieviel Kinder haben Sie?

A: Aus erster Ehe drei Lebende, aus letzter Ehe drei kleine Kinder.

F: Wie alt sind die kleinen Kinder?

A: 7, 5 und 3 Jahre.

F: Sie waren im Kabinett des Herrn Hitler bis wann?

A: Bis zum Schluss.

F: Von 1933 an?

A: Ja.

F: Ihr Rang bei der SA.

A: Ich hatte überhaupt keinen Rang bei der SA.

F: Bei der SA?

A: Überhaupt nicht.

F: Waren Sie parteimitglied?

A: Nach Auflösung der Deutschnationalen Partei seit Mai 1933.

F: Wann haben Sie festgestellt, dass die Sache zum Kriege treibt?

A: Ich wusste nichts davon.

F: Sie hatten keine Ahnung?

A: Sicherlich nicht. Ich habe es schon einmal gesagt.

F: Ich glaube es Ihnen nicht.

A: Das müssen Sie mir glauben.

F: Wie kann ich das glauben? Das musste jeder Postbote.

A: Mir nicht absolut überrascht worden. Wie der Polenfeldzug ausbrach, war ich in Oesterreich, um das dortige Postwesen nacher zu studieren und gleichzurichten. Und von dort aus wurde ich zurueckgerufen, ich solle sehen, dass ich noch einen Zug bekomme. Und als ich in Berlin war, war die Sitzung im Reichstag, wo Adolf Hitler den Polenkrieg abkündigte.

F: Hören Sie zu. Warum hat man das Feldpostwesen eingerichtet?

A: Das lag im Mob-Plan. Das war schon da.

F: Das ganze Feldpostwesen wurde vorbereitet?

A: Das war mir nicht unterstellt, sondern dem Heer. Das war im Mob-Plan, der vorgelegen hat. Das war schon unter seinem Vorgänger Elts-Buchmann. Es gab es Mob-Pläne fuer alle Behoerden. Die waren, soviel ich weiss, nur eingestellt auf die Verteidigung.

F: Gegen wen sollte man sich Deutschland verteidigen?

A: Das weiss ich nicht. Das waren ganz allgemeine Vorschriften in jeder Behoerde.

F: Schon vor 1933?

A: Das kann ich nicht sagen. Ich glaube schon.

F: Keine Spur.

A: Ich kann es nicht sagen.

F: Ich kann es sagen. Es war es nicht.

A: Ich war fruher Praesident des Reichspost-Zentralamtes.

Da wurde das Luftschiffwesen aufgegeben. 1929 wurde ich Praesident.

- 4 -

F: Ich glaube, Sie irren sich mit dem Datum.

A: Ich wurde 1929 Praesident.

F: Wer hat mit dem Luftschutz angefangen ?

A: Es war beim Reichspostzentralamt ein Vertreter des Kriegsministeriums. Der hat dort angefangen beim Reichspost-Zentralamt.

F: Es war fuer Sie kein Unterschied zwischen dem Hitler-Regime und vorher.

A: Ich war Beamter, Herr Doktor. Ich habe 55 Dienstjahre. Ich bin 1890 in die Verwaltung eingetreten, ich wurde vom Kaiser als Postret angestellt.

F: Das ist die Tragik der ganzen Geschichte. Stimmt das ?

A: Die Beamtschaft war unpolitisch.

F: Keine Spur. Sie waren Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei. Das ist nicht unpolitisch.

A: Ich war durch die Handlungsweise des Kaisers vom Eid entbunden, und hatte dem Reich meine Dienste zu leisten.

F: Sie wussten, dass Hitler ein Verbrecher war ?

A: Nein.

F: Wann ist Klausner umgebracht worden im Verkehrsministerium ?

A: Ich war im Postministerium.

F: Wann ist er umgebracht worden ?

- 5 -

A: Das weiss ich nicht. Er war bei meinem Vorgänger,
Eltz-Ruchenach, Ministerialdirektor.

F: Sie wussten, dass am 30. Juni 1934 K-Laute ungebracht
wurden.

A: Die wurden während des Roehrs-Futsches ungebracht.

F: Das ist doch ein Schwindel. Da war doch kein Futsch,
das war ein Mord.

A: Das ist uns nicht gesagt worden.

F: Das wussten Sie als denkender Mensch.

A: Das konnte ich nicht wissen. Es ist vom alten Reichs-
präsidenten gebilligt worden.

F: Keine Spur. Hitler hat deswegen extra ein Gesetz gemacht.
Mord bleibt nicht weniger Mord, auch wenn Hitler ein Gesetz macht.

A: Ich meine, Herr Doktor, das weiss ich nicht. Wir sind
absolut ueberrascht worden von dem Mord.

F: Es war kein Futsch. Haben Sie Futschisten gesehen?

A: Ich war in Stuttgart.

F: Hat da jemand das Reich angegriffen?

A: Spannungen waren da.

F: Welche Spannungen?

A: Zwischen Reich und SA. Das weiss ich nicht.

F: Was soll aus Ihnen werden?

A: Das weiss ich nicht.

F: Das haben Sie sich nicht vorgestellt. Sie waren Mitglied eines verbrecherischen Kabinetts.

A: Das Kabinett ist von der Kollektivschuld freigesprochen. Ich habe nichts von Krieg gewusst, nichts von Verbrechen, und persoenlich habe ich damit nichts zu tun gehabt. Das muss ich absolut festhalten.

F: Das ist Ihr gutes Recht. Sie koennen sich verteidigen.

A: Ich verteidige mich nicht. Es ist Tatsache. Da koennen Sie fragen, wen Sie wollen.

F: Wir haben verschiedene Zeugen gefragt.

Was denken Sie sich nun, Herr Ohnesorg? Sie wollen entnazifiziert werden und was weiss ich.

A: Ich muss vor die Spruchkammer.

F: Wann?

A: Wenn ich freigegeben werde. Moeglichst bald. Ich bin nicht im War Grabs.

F: Das weiss ich nicht.

A: Das ist mir in Dachau gesagt worden.

F: Hier sind wir die massgebenden Menschen. Ich sage es Ihnen nur.

- 7 -

A: Da müssen Sie Beweise haben. Die haben Sie nicht.

F: Sie geben nichts an.

A: Ich habe nichts auszugeben.

F: Ich frage Sie.

A: Nein.

F: Sie wissen nicht, dass das Reichspostministerium sich auf den Krieg ausrichtete in Fernsprechanlagen, in der drahtlosen Telegrafie.

A: Das war alles schon zu der Weimarer Zeit.

F: Ich meine, was das Heer alles vom Postministerium gefordert hat.

A: Das eigene Netz konnten wir nicht ablehnen. Das haben wir nicht als angenehm empfunden. Lieber hätten wir unser Netz gehabt.

F: Warum wollte das Heer ein eigenes Netz? Zum Spass?

Warum machen Sie es mir und sich schwer. Ich will es Ihnen sagen. Wir wollen bald eine Entscheidung treffen, damit Sie nach Hause können und dahin zurückkommen. Sie haben 3 Kinder zu Hause.

A: Sicher.

F: Ich vermute Sie nicht. Sie sind heute ein Mann von 75 Jahren.

A: Richtig. Wohlina genug, dass ich hier sitzen muss.

F: Sie wann haben Sie Gehalt bekommen als Reichsminister?

- 8 -

A: Ich glaube. . . . bis Mai 1945.

F: Sie haben gute Zeiten miterlebt. Hatten Sie sich rechtzeitig von den Leuten getrennt, brauchten Sie nicht zu sitzen. Ich sage das nur, Sie konnten sich nicht beschweren.

Wie hoch war Ihr Gehalt?

A: 3 000 Mark.

F: Wie hoch war Ihre Aufwandsentschädigung?

A: 4 000 Mark abzüglich Steuer.

F: Sie haben 7 000 Mark im Monat Gehalt gehabt abzüglich der Steuer. Sie haben ganz schön gelebt. Ich habe nichts dagegen.

A: Ich kann Ihnen nur sagen.

F: Bevor wir auf Einzelheiten kommen, wollen wir Ihre Sache bald beenden. Wenn Sie mir aber nicht helfen, versteinern Sie, und mit Haken zurückhalten. . . .

A: Ich halte nicht zurück.

F: Ich verstehe Sie nicht, Sie wollen die Verbrecher schmeißen.

A: Ich muss doch die Wahrheit sagen.

F: Das mit dem eigenen Netz.

A: Das konnte ich nicht wissen. Das kam vom Kriegsministerium.

F: Was haben Sie gedacht?

- 9 -

A: Das war eine alte Ansicht des Militärs, dass die Beamtenschaft fuer das Militaer nicht verschieden genug war.

F: Wann wurde das durchgefuehrt?

A: Das hat sich langsam entwickelt.

F: Mit wem haben Sie verhandelt?

A: Wir hatten schon in der Weimarer Zeit einen Mann bei uns, der vertrat dort die Interessen des Heeres. Und er ging dann in das Ministerium. Er hatte in erster Linie mit der Kabinettteilung zu tun.

F: Und die Feldposttaschen fuer Osten und Westen, wann hat das angefangen?

A: Das war eine allgemeine Sache im Mob-Plan.

F: Das stand nicht nur im Mob-Plan. Die Beamten im Ministerium waren bezeichnet.

A: Sie wurden zur Ausfuehrung des Mob-Planes bezeichnet.

F: Wieviel werden bezeichnet?

A: Das kann ich nicht sagen. Ich glaube einige Tausend.

F: Ich will folgendes sagen: Wollen wir es so machen. Sie schreiben mir es auf. Nicht wahr?

A: Wenn ich die Zahlen habe.

F: Sie schreiben mir es auf diese ganzen Mobilmachungssachen. Und zwar in den naechsten 2 Tagen.

A: Mobilmachungs-vorbereitungen waren das nicht.

F: Wie nennen Sie das sonst?

A: Die sind von unserer Verwaltung eingesetzt worden fuer den polnischen Feldzug.

F: Sehr schon. Ist das bei der Post vorbereitet worden?

A: Da kann ich gar keine Zahlen geben.

F: Ich will Sie nicht dafuer verantwortlich machen. Wer war Ihr Staatssekretar?

A: Dr. Bagel.

F: Was ist mit ihm geworden?

A: Er ist, glaube ich, frei. Seit 30. August. Er wohnt in Barcherheide auf der Strecke nach Hatzburg.

F: Wann ist angefangen worden mit der Auswahl fuer Ost und West?

A: Das ist wohl ueberhaupt nicht gewesen. Die sind irgendwie zu Transporten zusammengestellt und weggeschafft worden. Nicht fuer bestimmte Kriegsschauplaetze. Es ist bestimmt worden, was zu den Feldpost-Beamten sollte. Das stand schon im Not-Plan. Weder das Kabinett war dabei beteiligt noch wir. Ich kann Ihnen sagen, wie ich durch den franzoesischen Feldzug ueberrascht wurde.

Da rief mich nachts 12 Uhr Ribbentrop an und sagte, 2 dringende Verbindungen muessen fuer Belgien und Holland hergestellt werden. Es sei sehr schwer, die Verbindung zu bekommen, aber die Gesandtschaften muessen sie haben sobald wie moeglich. Ich sagte, die ^{Bot} Gesandtschaften haben Vorrrecht auf der Leitung, die sollen die Gespraechе an-

melden. Ribbentrop sagte, sie hätten Angst wegen des Mitboerens. Das musste vermieden werden. Ich wurde aus der ganzen Sache nicht klag. Ich sagte, Sie haben sicher sehr viel zu tun, ich werde zu Ihnen hinauskommen. Und obwohl es schon sehr spät war, bin ich hinausgefahren. Er konnte den Saack nicht nennen, aber die Verbindung musste durchkommen. Er wurde alle Stunden anrufen. Ich habe ihm gesagt, ich kann der Aufsichtsbeamtin nur sagen, dass diese Verbindung gesucht wird und dass sie sehr dringend ist. Und das geschah. Es wurde alle Stunden angerufen. Wie ich morgens um 6 Uhr anrufe, war es zu spät. Es wurde mir gesagt, die deutschen Truppen sind einmarschiert und die Leitungen sind unterbrochen. Dadurch habe ich es erfahren.

F: Sie haben vorher nie etwas davon gehört?

A: Nein. Ich wusste, dass der Westfall da war und dass sich die beiden Parteien dort in Stellungen gegenüber lagen.

F: Ihr Name ist Hase und nicht Gessorge. Das ist ein Irrtum.

A: Nein. Ich sage, so ist es gewesen und nicht anders. Natürlich wusste ich von der Kriegserklärung Englands und Frankreichs.

F: Wer hat wen überfallen?

A: Ja, das weiß ich auch nicht.

F: Hat Deutschland Polen überfallen oder Polen Deutschland?

A: Es wurde so dargestellt, dass Polen Deutschland überfallen hat, dass es Urkunden gesucht hatte.

- 12 -

F: Wer hat Unruhen gemacht?

A: Das weiss ich nicht.

F: Wussten Sie es jetzt?

A: Nein. Ich heorte es aus Lagerberichten, was da ereignet wurde. Es sollen Sachen gestellt worden sein.

F: Und wie!

A: Das ist nicht meine Kenntnis gewesen. Das habe ich jetzt gehoert, Herr Doktor. Ich kann nur das sagen, was ich als Tatsache weiss.

F: Was ist aus den Juden im Postministerium geworden?

A: Wir haben keine gehabt. Nicht einen.

F: Und Postrat Feix?

A: Der war beim Reichspost-Zentralamt.

F: Ich kenne Ihre Behoerde.

A: Der war beim Reichspost-Zentralamt. Der ist abgegangen auf Grund des Gesetzes.

F: Welches Gesetzes?

A: Ich will folgendes sagen. Es kamen oft Leute zu mir. Nicht oft. In einigen Faellen, vielleicht bis 6 Faellen. Sie sagten, dass sie eine juedische Ehefrau hatten; ob sie sich scheiden lassen sollten. Da habe ich immer gesagt, sie muessen es sich ueberlegen. Wenn sie aus Liebe geheiratet hatten, sollten sie zusammen bleiben. Meist taten sie das dann auch, und ich habe sie bei der Industrie untergebracht. So habe ich es gehalten.

00048

- 13 -

F: Und jetzt wollen Sie entmanifiziert werden?

A: Ich bin auch der/Kammer unterworfen.
Spruch-

F: Wo?

A: Im Lager.

F: In welchem Lager?

A: Dachau.

Ich habe meinem Ministeriumsarzt, der auch unter das Gesetz
fiel, geholfen.

F: Wer war das?

A: Dr. Forster. Er hat mir einen sehr netten Brief geschrie-
ben. Er hat mit mir früher oft über die Rassenfrage gesprochen in
meiner Wohnung.

F: Was haben Sie mit ihm gemacht?

A: Ich habe einen Antrag an den Führer gemacht, dass ich
ihn nicht entbehren kann und habe erreicht, dass er bis Kriegsende blei-
ben konnte.

F: Ist er geblieben oder nicht?

A: Er ist in seiner alten Stellung geblieben. Er war ein Mann,
der meine Kinder von einer schweren Lungenerkrankung gerettet hatte.
Ich hätte ihn niemals fallen lassen.

F: Und wenn er Ihre Kinder nicht gerettet hätte?

A: Nein, ich müsste ihn dankbar sein.

F: Hätten Sie ihn gehalten?

00049

- 14 -

A: Er war ein sehr tüchtiger Arzt. Er hatte die Fälle der Simulanten zu bearbeiten.

F: Sehen Sie jetzt ein, dass das ganze Regime verbrecherisch war?

A: Ich würde nie so gehandelt haben.

F: Wenn man an Sie solche Annahmen gestellt hätte, wären Sie dann zurückgetreten?

A: Wenn ich das gewusst hätte, ja.

F: Gehen Sie jetzt zu Ihrer Entnazifizierung. stehen Sie zu meiner Verfügung, wenn ich Sie brauche?

A: Das ist sicher. Darauf können Sie sich verlassen.

F: Wie ist Ihre sogenannte Heimat-Adresse?

A: Meine Frau ist Flüchtling aus Österreich. Sie ist in Alsbach bei Bad Teinach.

Sie bekommen den Brief von Herrn Dr. Forster lesen, Herr Doktor. Ja.

F: Solche Briefe gibt es viel.

A: Nein, er meint zu mir, wie ich zu ihm.

F: Also schön.

A: Ich hatte auch schwerste Beispiele mit Herrn Bornani. Ich brauchte gute Fachleute und er wollte aktive Nationalsozialisten. Meistens haben wir uns durchgesetzt.

- 15 -

F: Knopfer hat eine grosse Rolle gespielt. Wachten Sie ihn?

A: Er hat meistens die Sachen zurechtgelegt, meistens. Er musste uns meistens recht geben.

F: Er hatte doch die Interessen Dormanns zu vertreten. Er war sein Angestellter.

A: Er klagte sehr darüber.

F: Er war Staatssekretär. Hat er gegen seinen eigenen Minister gehandelt?

A: Sicher.

F: Also jedenfalls, heute Nachmittag ist noch eine Vernehmung durch andere Herren in anderer Angelegenheit. Sagen Sie den Herren, dass ich bei Ihnen war. Die Herren wollen Sie sprechen. Sie wollen etwas Bestimmtes von Ihnen wissen.

Wieviel haben Sie durch die Senderbriefmarken dem Führer überwiesen.

A: Es konnten 20 Millionen gewesen sein, die überwiesen worden sind.

F: Was wurde damit begonnen?

A: Es war ein Kulturfond, den Lechner verwaltet hat.

F: Wessen Sie, was damit gemacht worden ist?

A: Das Saarbrücker Theater ist damit gebaut worden und andere Dinge.

F: Wie ist die Sache entstanden?

- 16 -

A: Einzelne Organisationen wollten Sonderbriefmarken haben, z.B. die Aerate oder Sammlerverbaende. Und da kam es oft zum Streit. Es war vielleicht eine Serie herausgegeben worden mit Ausrufen. Und dann wollten andere eine Sonderserie haben, sagen wir mit Behring. So ging es nicht weiter.

F: Und das hat der Fuehrer alles selbst eingesteckt?

A: Ich habe damals beantragt, dass ein solcher Kulturfond angelegt wird.

F: Der Fuehrer hat Bilder fuer Eva Braun da fuer gekauft.

A: Das weise ich nicht.

F: Ich eruehle an Ihnen. Die Markensammler haben die Bilder fuer Eva Braun bezahlt.

A: Das muss Lammers wissen.

F: War Lammers einflussreicher als Sie?

A: Ich war Postminister.

F: Sie waren Postminister, und er war der Postbote beim Fuehrer.

A: Sie bekamen, als der Krieg ausbrach, ein Schreiben von ihm. Darin stand, dass der Fuehrer Besuche in Hauptquartier nicht haben wollte, und dass die Reichsminister, jeder fuer sein Ressort, moeglichst selbststaendig sein sollten und sich untereinander ausgleichen sollten. Wenn ein Ausgleich nicht moeglich sei, dann sollte die Sache Lammers vorgebracht werden.

- 17 -

F: War er ein mächtiger Mensch?

A: Wir bekamen meistens einen Entscheid durch, es sollte alles beim alten bleiben.

F: Er hatte das Ohr des Pastors?

A: Sicher.

F: Und Sie nicht?

A: Ich bin niemals im Hauptquartier gewesen.

F: Dann gehen Sie in Ihr Lager zurück und dann will ich Sie loslassen. Einverstanden?

A: Ich bin dankbar.

F: Sie können Sie Ihre Sachen weiter betreiben. Aber wenn ich schreibe, dass Sie kommen möchten, stehen Sie zu meiner Verfügung. Und das, was ich Ihnen sagte, das schreiben Sie mir ran auf. Sehen Sie zu, dass Sie die Sache zum Abschluss bringen.

A: Aber ich kann nur das sagen, was ich weiss.

F: Natürlich. Stets anderes nicht.

A: Es ist mal bei einer Vernehmung sehr heiss zugegangen. Es wurde mir vorgeworfen, dass ich lüge. Da bin ich dagegen aufgetreten.

Ich hatte nicht daran gedacht, noch verschiedenen technische Fragen zu entwickeln. Es waren z.B. interessante Funkverbindungen. Da war ein Ingenieur, der hat Plätze ausgesucht, wo der beste Empfang ist.

- 18 -

Das ist nicht immer der gleiche. Er hat den besten Empfang in Holland gefunden. Später in Kehlheim. Mit der Zeit kamen Verfeinerungen, und da konnte man weiter zurückgehen. Daran hatte ich nicht gedacht.

F: Hatten Sie besonders interessante Sachen mit Amerika,

A: Wir hatten in Augsburg davon gesprochen. Da hatten wir verschiedene gute Sachen. Ich selbst hatte z.B. die sogenannten "Himmelstrassen". Das Fernsehen kann man nicht ganz mechanisch betreiben. Die Zwischenstationen müssen alle $\frac{1}{2}$ Kilometer von einem Menschen bedient werden. Es hört also an der Küste auf. Man kommt nicht einmal durch die Ostsee. Wir haben lange überlegt, die Sache weiterzubringen. Ich habe mit den Amerikanern das alles besprochen. Die Patente wurden ausgetauscht. Die wissen es bestimmt. Und über die Himmelstrassen habe ich auch in Augsburg gesprochen.

F: Wer war das?

A: Kapitän Müller.

Das ist eine gute Sache. Ich habe gesagt, man macht das am besten mit Flugzeugen. Ein Flugzeug steigt auf 5 000 Meter Höhe auf und fliegt eine Stunde weiter mit 500 Stunden-Kilometern. Nach 1 Stunde steigt wieder ein Flugzeug auf und sendet die 9-Zentimeter-Wellen weiter. Und so steigt jede Stunde ein Flugzeug auf und bildet den Vermittler.

F: Schreiben Sie mir das mal auf und schicken Sie es mir. Sparen Sie sich den Mobilisierungsplan. Die Himmelstrassen interessieren mich sehr.

- 19 -

A: Ein zweites ist noch sehr wichtig, der Schutz gegen die Q-Lentimeter-Wellen, die zur Ortung benutzt werden, z.B. von U-Booten. Das hatten wir auch entwickelt.

F: Haben Sie das auch in Augsburg erzählt?

A: Ja.

F: Was haben Sie mir erzählt, was Sie dort noch nicht erzählt haben?

A: Die Herren hatten grosses Interesse an der Postrechnung.

F: Schreiben Sie mir noch etwas Interessantes auf, was Sie dort nicht erzählt haben.

A: Sie wissen so ziemlich alles.

F: Jeder Erfinder behält etwas zurück. Erzählen Sie es mir ausführlich. Und wir bleiben in Verbindung. Wenn etwas ist, fordere ich Sie an. Die erste Station ist, dass Sie von mir loskommen. Und schreiben Sie das auf, mit den Himmelsstrassen. Vielleicht können Sie nach Amerika fahren. Ich werde mich mit unseren Leuten in Verbindung setzen. Vielleicht kann ich etwas für Sie tun.

A: Ich möchte gerne in Deutschland bleiben. ~~Stützpunkt~~

F: Die Leute können auch Sie besuchen. Ich will Sie nicht mit 75 Jahren verschleppen. Dr. Eckner ist jetzt auch hingefahren. Er bleibt 6 Monate drüben.

A: In America ist die Entwicklung parallel. Die Patente haben sie. Ob ich die freibekomme, weiss ich nicht.

F: Schreiben Sie es nur auf. Schreiben Sie mir alles auf, was Ihnen in den Kopf kommt.

Muernberg, den 1. Mai 1947

Dr. R.E.W. Feynman

Mrs. Lewis Bantain

Miss Jane Lester

Dr. Willy Bratsch

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Z. 1125-62

Juliusop. v. 1.5.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

file

Institut für Zeitgeschichte
 Am Verhörsung
 von Dr. BOHNS-S-
 Section.

Vernehmung des WILHELM OHSSENRODE
 durch Hr. DEWIES am 1. Mai 1947
 von 12.00-12.30 Uhr
 Anwesend war: Herr ROGER
 Stenograf: HILDE DITMAR.



1. F. Was ist Ihr voller Name ?
- A. WILHELM OHSSENRODE.
2. F. Sie sind sich bewusst, dass Sie noch unter Eid stehen ?
- A. Ja.
3. F. Ich habe heute noch eine andere Frage an Sie. Sind jemals Gerate fuer die Reichspost, oder unter N₁ Wirkung Ihrer Organisation, fuer in Konzentrationslagern angefertigt worden.
- A. Nein, das glaube ich nicht.
4. F. Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Sie unter Eid stehen und dass Sie als hoeschster Funktionaer Ihrer Organisation, selbstverstaendlich von allen wichtigen Saechen wissen muessen.
5. F. Die Schaffung der Gerate war Sache des Reichpostzentralamtes, waehrend des Krieges wurden die Gerate beim Generalbevollmaechtigten fuer das Nachrichtenwesen bestellt. Die Bestellung war selbststaendige Arbeit des Reichpostzentralamtes.
6. F. Sie koernten schon den Namen General FELDSEIDEL. Hat er Sie in derartigen Angelegenheiten verstaendigt ?
- A. Nein. Doch die Firmen waren ihm unterstellt.
7. F. Aber, Sie waren doch wenigstens informiert ?
- A. Wie gesagt, die Gerate wurden vom Reichpostzentralamt bestellt, wie Fernsprechaechen usw.
8. F. Sind solche Gerate von Frauen in K.Z. Lagern angefertigt worden ?
- A. Nein.
9. F. Ich meine, es wurden doch Techniker der Reichspost zur Fertigstellung der Gerate, fuer andere Organisationen abgestellt ?
- A. Nein. Das Techniker von uns abgestellt wurden, fuer andere Organisationen, das gab es nicht. Die Gerate wurden von den Firmen hergestellt wie SIMONS-U. BALCKE usw. und wie sie alle hieszen. Was wir machten, das waren Modell- und Specialaechen. Die Reichspost hatte niemand zum Einsatz, wie die Post, deren Leiter ich war.

00057

- 9.F. Was HEMLER ?
- A. Nein. Ueber das Personal bestimmte ich.
- 10.F. Wenn das so ist, warum passierte dies dann, es ist der Fall gewesen, dass Leute abgestellt wurden.
- A. Das ist nicht passiert.
- 11.F. Hier haben Sie einen Brief von HEMLER an POHL .
- A. POHL kenne ich nicht.
- 12.F. HEMLER hat nicht ueber Ihren Kopf hinweg bestimmt, sondern er schickte jemand anders zu Ihnen und der hatte dann den Auftrag mit Ihnen zu besprechen.
- A. Nein.
- 13.F. Sie glauben, wenn HEMLER etwas durchsetzen wollte in bezug auf die Reichspost, so hat er niemand zu Ihnen geschickt.
- A. Was sollten das ueberhaupt fuer Gerate sein?
- 14.F. Wieso kam der Beauftragte HEMLERS zu Ihnen um die Gerate zu bekommen, die in K.L.Lagern gefertigt werden sollten.
- A. Zu mir kam er nicht.
- 15.F. Nun, die Sache ist die, ich werde die Angelegenheit kontrollieren lassen. Sie sind zumich im Augenblick nur ein Zeuge, aber dies ist eine prinzipielle Angelegenheit. Sind mit Ihrem Wissen, Gerate, oder andere Apparate in einem K.L.Lager angefertigt worden.
- A. Nein, auf keinen Fall. Meine Herren, Sie muessen von mir annehmen was ich Ihnen sage. Es ist nicht Sache des Ministers gewesen, die Gerate zu beschaffen, sondern das war Sache des Reichszentralamtes, an dessen Spitze ein Praesident stand.
- 16.F. Wo ist General FELDGEREL jetzt ?
- A. Er war mit am 20. Juli beteiligt und er wurde verurteilt und aufgehängt. Bei ihm hatten wir dazzeit die Gerate zu bestellen, er war der Generalbevollmaechtigte fuer das Nachrichtenwesen. Doch ich halte es ganz fuer ausgeschlossen, dass wir Leute abgegeben haben, fuer die Fertigung von Geraten in K.L.Lagern.

00058